

11./9. 1914.

Erzherzogin Marie Valerie im Rathaus.

Zu der heute mittag im Stadtratsitzungs- saale ein- berufenen Sitzung des Komitees der Fürsorgeaktion zur Arbeitsbeschaffung für die durch den Krieg erwerbslos ge- wordenen Frauen und Mädchen Wiens erschien die Pro- tektorin Erzherzogin Marie Valerie. Die Erzherzogin wurde im Empfangsalon vom Bürgermeister Dr. Weis- kirchner empfangen und in den Stadtratsitzungs- saal ge- leitet. Im Vor- saale zu demselben erwarteten die Gemahlin des Bürgermeisters Berta Weiskirchner und die Präsidentin des Komitees Gräfin Stephanie Wenckheim die Erz- herzogin, die sich eine Reihe der erschienenen Damen vor- stellen ließ. Die Erzherzogin begab sich sodann in den Stadi- ratsitzungs- saal, wo Gräfin Wenckheim die Versammlung er- öffnete.

Erzherzogin Marie Valerie richtete sodann eine Ansprache an die Anwesenden, in der sie sagte: Den Armen, die nach Arbeit verlangen, muß geholfen werden, und zwar nicht nur durch Almosen, sondern durch die Schaffung von Arbeits- möglichkeiten, die wenigstens einigermaßen den bisherigen Er- werb ersetzen. In dreierlei Weise kann und muß Hilfe statt- finden. Wir müssen Geld sammeln, wenn auch nicht durch öffentliche Sammlungen, um alle notwendigen Bedingungen schaffen zu können, wie Arbeitsräume, Nachhilfe bei zu niederem Preise bestellten Arbeiten, und wir müssen trachten, große Bestellungen von Wäsche und Wollartikeln für die Ver- wundeten sowie von allerlei Armensachen für unsere Arbeiterinnen zu bekommen, und wir müssen endlich unsere Schulklinge anstellen als Leiterinnen der Nähstuben und für die Schreibarbeiten in den Bureauz. Jedem von uns ist es klar, daß die Fürsorge für die Arbeitslosen, für welche auch wir Frauen uns einsetzen wollen, der eigentlichen Kriegs- aktion an Wichtigkeit nicht nachsteht; denn zum Wohle des Vaterlandes gehört ganz ebenso wie die Fürsorge für unsere Krieger und deren Angehörige, auch die Fürsorge für unsere in manchen Fällen durch die Not der Zeit fast noch härter betroffenen Witschweatern. Ich darf Ihnen auch mitteilen, daß Se. Majestät der Kaiser auf meine Bitte, das Protektorat

über den Verein übernehmen zu dürfen, geantwortet hat, diese Aktion sei sehr wünschenswert.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner führte sodann aus: Wenn nehme ich die Versicherung der Frau Gräfin Wenckheim entgegen, daß auch diese Aktion nicht als eine Sonderaktion aufzufassen ist, sondern in den Rahmen der großen Fürsorge- aktion des Rathauses zweckentsprechend eingefügt wird. Denn es ist nichts schlimmer als eine Zer- splitterung der Kräfte. Wir müssen alles zusammenfassen und einigen, um zielbewußt zu jenem Ergebnis zu gelangen, das uns vor- schwebt. Wir werden auch hier nicht allen helfen können, aber es soll möglichst vielen geholfen werden. Auch ich bitte nochmals, keine öffentlichen Sammlungen zu veran- stalten, denn wir haben bereits sieben öffentliche Samm- lungen, und es ist eine gewisse Müdigkeit in den Kreisen des Mittelstandes eingetreten, welcher ja bisher die größten Opfer in dieser Hinsicht gebracht hat. Wir wollen die Armen nicht unterstützen, sondern ihnen Arbeit und Verdienst geben.

Landesausschuß Bielowet gab die Erklärung ab, daß sich auch der niederösterreichische Landesausschuß den Worten des Bürgermeisters vollkommen anschliesse und sich an der Aktion beteiligen werde.